da er der Abstammung nach ein Issa-Somali war, so machte ich mir Sorge bei dem Gedanken an den erblichen Hafs zwischen beiden Völkern. Indes, ehe der Abend hereinbrach, war ich wieder beruhigt. Der Vermifste hatte sich nämlich, weil er seinem Führer nicht recht traute, allein aufgemacht und die Tags über von einer Menge Leute begangene Strafse nach Harar eingeschlagen.

Harar, eine Stadt von 25—30,000 Einwohnern, lebt in Bezug auf seinen Bedarf an Milch, Butter, Honig, Futter und Holz von dem, was die Gallafrauen täglich zu Markte bringen. Es ist verwunderlich und erregt zugleich unser Mitleiden, wenn wir auf den Wegen Frauen, junge Mädchen und Burschen treffen, die ein Bündel Futter oder Holz 10—12 Kilometer weit schleppen, um dann wo möglich noch um den geringfügigen Verdienst betrogen zu werden. Auf solche Weise bringen sie, halbpiasterweis, mit äufserster Anstrengung die 2 oder 3 Thaler zusammen, die auch vom Ärmsten als Steuer entrichtet werden müssen.

Um auf unseren Gastfreund Kasem-Abdi zurück zu kommen, so galt er allgemein als ein reicher Mann. Er rühmte sich 24 Kinder zu besitzen, ein seltener Fall allerdings in einem Lande, wo die Vielweiberei oft Unfruchtbarkeit im Gefolge hat. So hatte z. B. unser voriger Gastfreund 5 Frauen und nur 1 oder 2 Kinder. Zwei Söhne von Kasem-Abdi waren selbst wieder Gueraden. Was den Vater anlangt, so ist er sicherlich noch ein sehr neubackener Muhammedaner; denn er hat noch ganz die Jovialität, Ungeniertheit und den natürlichen Freimut der Gallas. Er schien mich herzlich gern aufzunehmen und stellte mir sein Haus auch für später zur Verfügung. Am Sonntag Morgen legten wir endlich die übrige Strecke nach Harar noch zurück und langten gesund und wohl in unserm Hause wieder an.

Die schwedische Gallaexpedition.

Von G. Kurze.

Das umfangreiche und bisher an seinen Grenzen von Forschungsreisenden nur gestreifte Gebiet, welches die vielverzweigte Nation der Gallas im Süden des abessinischen Hochlandes einnimmt, hat schon in früheren Jahren die Aufmerksamkeit der Missionsfreunde in hohem Grade auf sich gelenkt. Unserm Landsmanne, dem verstorbenen Dr. Krapf, welcher der Church Missionary Society als ostafrikanischer Missionspionier so vortreffliche Dienste leistete, schwebte als heifs ersehntes Ziel die Evangelisation der Gallas vor Augen. Auch die ersten Missionare, welche von Hermannsburg ausgingen, wollten sich unter jenem interessanten Volke niederlassen; aber alle diese Versuche und Bestrebungen haben bisher zu keinem Resultate geführt, kaum, dafs von Ribe — landeinwärts von Mombasa — aus die Sendboten der United Methodist Free Church mit den südlichsten Gallastämmen in einige Berührung gekommen sind. Von Norden her ist aufser durch die katholische Mission, welche von Schoa und Harar aus auf die Gallas

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

einzuwirken versucht, vornehmlich durch die ostafrikanische Mission der schwedischen „Evangelischen Vaterlandsstiftung“ im letzten Jahrzehnt mehrmals ein Anlauf genommen worden, christliche Kultur unter den Gallas zu verbreiten. Von ihrer Hauptstation M'Kullo aus, welche ungefähr 1½ Stunde westlich von der ägyptischen Inselfestung Massaua liegt, hat die letztgenannte Gesellschaft unter grofsen Widerwärtigkeiten — es wurden z. B. 3 Missionare ermordet — nicht nur in der zwischen Abessinien und Ägypten streitigen Grenzprovinz Mensa missioniert, sondern auch als Vorposten zu den in der abessinischen Landschaft Godscham wohnenden Gallas einige in der Missionsschule zu M'Kullo christianisierte Eingeborene gesandt. Seitdem man nun im Jahre 1879 die beiden Mensastationen Geleb und Eilet zufolge von Feindseligkeiten seitens der abessinischen Soldateska hat aufgeben müssen, und es im Jahre 1881 sogar soweit kam, dafs abessinische Truppen sengend und brennend bis in die Nähe von M'Kullo vorrückten, wohin sich sämtliche Missionare mit ihren Schutzbefohlenen zurückgezogen hatten, beschlofs die „Vaterlandsstiftung“, anstatt ihre Sendboten vor den verschlossenen Pforten Abessiniens noch länger warten zu lassen vermittelst einer von Europäern geleiteten Expedition zu den Gallas vorzudringen. Im Sommer 1881 reisten die Leiter des neuen Unternehmens von Schweden ab und traten am 9. November von Massaua aus die eigentliche afrikanische Reise an. Im Ganzen waren es 7 Personen, die sich an der Expedition beteiligten, zunächst die beiden schwedischen Missionare Arrhenius und Pohlman, dann der 4 Jahre lang im schwedischen Missionsinstitut Johannelund vorgebildete Gallachrist Onesimus mit seiner jungen abessinischen Frau Maharat, ferner der aus der Missionsschule in M'Kullo hervorgegangene Katechat Heilu, ein Abessinier, nebst seiner Frau Samato und endlich noch der junge Gallachrist Philippus. Nach dreitägiger Fahrt landete der Dampfer „Sagasig“ die in Massaua an Bord gegangenen Reisenden am Hafenkai von Suakin, wo sowohl der ägyptische Gouverneur, als auch ein am dortigen Zollamt angestellter Engländer sich der Ankömmlinge in freundlichster Weise annahm, so dass es ihnen möglich ward, bereits am 15. November mit 18 Mietkamelen die Wüstenreise nach Berber am Nil anzutreten. Der Mietpreis eines Kameles betrug für die ganze Strecke Suakin-Berber 6 Thaler. In 11 Tagen legten sie diese durch wasserarme Einöden führende Strecke zurück, auf der sie 23 Karawanen, die meist Gummi und Elfenbein geladen hatten, begegneten, und kamen am 26. November in Berber an. Nachdem sich die Expeditionsmitglieder von den Anstrengungen der Landreise in der Nilstadt ausgeruht und für 20 Thaler eine grofse Nilbarke bis Chartum gechartert hatten, fuhren sie am 29. November flufsaufwärts und erreichten in langsamer Fahrt wegen des niedrigen Wasserstandes erst am 6. Dezember Chartum, wo sie an dem bekannten österreichischen Konsul Hansal einen freundlichen Ratgeber fanden. Derselbe führte sie beim Generalgouverneur des Sudan ein und erbot sich sogar als Agent der Missionare Sendungen für dieselben ins Innere nachzuschicken. Auch der Vicegouverneur, unser Landsmann Giegler-Pascha, verkehrte

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

mit den Reisenden in sehr herzlicher Weise. Von Chartum aus sollte die Weiterreise über Famaka und Fadasi nach dem Gallalande weitergehen. War es früheren Reisenden — man denke nur an Marnos, Gessis und Matteuccis fruchtlose Versuche — noch nicht gelungen, auf dieser Route die Gallagrenze zu überschreiten, so schienen sich doch gerade Ende vorigen Jahres die Verhältnisse für ein derartiges Vordringen günstiger zu gestalten, da der holländische Reisende Schuver bei dem Gallastamm der Walagga zeitweiligen Eingang gefunden hatte; auch rüstete Anfangs Dezember der Italiener Piaggia in Chartum eine Barke aus, um zu Schuver zu stofsen. Froh gestimmt über diese guten Aussichten, mieteten die Missionare ihre alte Nilbarke wiederum — diesmal für 40 Thaler — zur Fahrt auf dem Blauen Nil nach Karkog, wo Stromschnellen eine weitere Flufsfahrt unmöglich machen. In zehntägiger Fahrt legte man die Strecke zwischen Chartum und Sennar zurück, in welch letzterer Stadt die Expedition am 20. Dezember anlangte; ein französischer und griechischer Kaufmann hatten hier bereits ihre Comptoire eingerichtet. Als Onesimus hier in seinem schwarzen Überrock ans Land stieg, hielten ihn die Eingeborenen für einen Menschenfresser und suchten das Weite. Nach zweitägigem Aufenthalte segelte man weiter gen Süden, um am Weihnachtsfeste in Karkog zu landen, wo sich auch schon 2 europäische Kaufläden befanden; freilich waren die Kaufleute nur heruntergekommene Branntweinhändler. Der ägyptische Gouverneur, zu dem Arrhenius durch einen italienischen Gummihändler gebracht wurde, liefs in seiner Liebenswürdigkeit das sämtliche Gepäck der Expedition im Regierungsmagazin unterbringen, verschaffte den Missionaren ein Haus und stellte ihnen aufserdem noch seine eigene Wohnung zur Verfügung.

Am 28. Dezember zog die Karawane mit 20 Kamelen auf dem rechten Nilufer bald durch Wald, bald durch Grasflächen und Durrafelder in der Richtung auf Famaka, der letzten ägyptischen Militärstation an der Gallagrenze. Bis zu letzterem Orte reicht auch die Telegraphenleitung, mit der die auf den Kamelen hockenden Reisenden manchmal in unliebsame Berührung kamen. Unterwegs verursachten die halbwilden Kameltreiber manche Unannehmlichkeit, dagegen erwies sich ein arabischer Kaufmann, der früher mit den Gallas Handel getrieben hatte, als ein nützlicher Begleiter.

In Famaka, das mit Chartum, Berber und Suakin eine regelmäfsige wöchentliche Briefpostverbindung hat, langten die Missionare am 4. Januar 1882 an und hofften, gestützt auf ihren Firman und Hansals Empfehlungsschreiben, eine gute Aufnahme bei dem dort residierenden Grenzinspektor, dem bekannten österreichischen Afrikareisenden Marno, zu finden. Derselbe nahm sie anfangs sehr kühl auf, änderte aber sehr bald sein Benehmen, indem er ihnen ein grofses Haus überliefs und 2 Ziegen, Brot, Citronen und 2 Bettstellen schenkte. Auch erbot er sich, wie Hansal, den Reisenden als Agent sich zur Verfügung zu stellen und ihre Wertsachen in der Regierungskasse aufzubewahren. Die reiche Erfahrung Marno's kam Arrhenius sehr zu statten, und er entwarf folgenden Operationsplan für die Mission. Zunächst sollten

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

einige Mitglieder der Expedition nach dem 3 Tagereisen entfernt im Süden liegenden Orte Beni Schankol einen Vorstofs machen und mit dem dortigen Scheik über die beste Route nach dem Gallalande beraten. Auch sollten dieselben dort die nötigen Esel zur Weiterreise und Salzstücke einhandeln, welch letztere bei den Gallas die Stelle des Geldes vertreten. Das schwere Gepäck sollte entweder in Famaka oder Beni Schankol vorläufig zurückgelassen werden. Indes es müssen sich der Fortsetzung der Reise unüberwindliche Hindernisse in den Weg gestellt haben, denn am 27. Februar erhielt Lundahl, der schwedische Missionssenior in M'Kullo, folgendes Telegramm: „Von Arrhenius, auf der Reise in Fasokl, an Lundahl in Massaua. Da wir von hier aus keinen Eingang bei den Gallas finden, kehren wir um und reisen nach Galabat; melde dies den Unsrigen in der Heimat." Aufserdem sind in Schweden wenige Zeilen von Arrhenius' Hand — datiert vom 16. Februar aus Famaka — eingetroffen, welche besagen, dafs sie Alle sehr krank gewesen seien und auf Marno's Rat nach der ägyptischen Grenzstadt Matama in Galabat aufbrechen wollen, um von dort durch den westlichen Teil Abessiniens hindurch zu den Gallas zu gelangen. Ob ihnen bei der jetzt in Abessinien herrschenden Abneigung gegen Missionare dieser Durchzug erlaubt werden wird, ist noch sehr fraglich; hatten sie doch gerade durch die Wahl des Umweges Suakin-Berber-Famaka jede Berührung mit dem abessinischen Herrscher Johannes und seinen fanatischen Priestern vermeiden wollen. Lundahl macht übrigens in einem Briefe an die Missionsdirektion den sehr beachtenswerten Vorschlag, falls auch in Matama die Weiterreise unmöglich werden sollte, doch die Strafse Berbera-Harar-Schoa einzuschlagen, um zu den Gallas zu gelangen. König Menelek von Schoa ist den Missionaren freundlicher gesinnt, da sich in seinem Gebiete die früher von M'Kullo ausgewanderten Gallachristen Negusie und Emmanuel, in der Nähe der beiden deutschen Missionare Mayer und Greiner, niedergelassen haben. Der Gouverneur von Berbera, das bekanntlich wie Harar im Besitz der Ägypter ist, hatte Lundahl in M'Kullo aufgesucht und ihn zur Gründung einer Missionsstation in Berbera aufgefordert. Infolge dessen unternimmt jetzt Missionar Swensson in Begleitung des deutschen Afrikareisenden Baron von Müller eine Untersuchungsreise nach Berbera und Harar.

Thomas' und Fehrs Reise im südlichen Nias.

Mitteilungen aus dem Originalbericht des Missionar Thomas in Ombolata (Nias).

Die an der Westküste von Sumatra gelegene Insel Nias gehört zum niederländischen Kolonialbesitz in Ostindien, in Wirklichkeit aber beschränkt sich die Herrschaft der Holländer auf den mittleren Teil der Ostküste der Insel, wo in dem Hafenorte Gunung Sitoli ein sogenannter Kontrolleur die Kolonialmacht repräsentiert. Seit dem Jahre

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Kurze G.

Artikel/Article: Die schwedische Gallaexpedition 86-89